

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

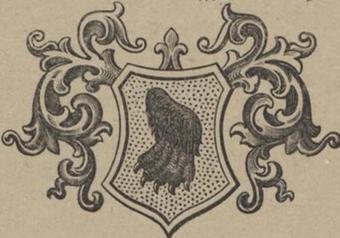
Ercheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei

Herrn Buchh. Adreißes. P. a. b. f.
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Woelke u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Wolke in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 86.

26. October 1892.

Bekanntmachung, **Stadtverordnetenwahl betr.**

Für die diesjährige Stadtverordnetenergänzungswahl sind in Gemäßheit § 50 der revid. Städteordnung die Listen der stimmberechtigten sowie wählbaren Bürger angefertigt worden und liegen von heute an 14 Tage lang in hiesiger Rathschreiberei sowie bei dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kaufmann Georg Hempel zur Einsicht der Betheiligten aus. Bis Ende des siebenten Tages von heute an gerechnet steht es jedem Betheiligten frei gegen die Wahllisten beim Stadtrath Einspruch zu erheben.

Pulsnik, den 21. October 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Mittwoch, den 26. October 1892, Nachmittags 4 Uhr,

Verkauf mehrerer **Erdhausen** an den Meißbietenden gegen sofortige Zahlung. — **Versammlungsort am Armenhause.**

Pulsnik, am 25. October 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Alle im Stadtbezirk Pulsnik aufhältlichen **Reservisten** der Jahrestlassen 1885—1892 und alle **Dispositionsurlauber** erhalten hierdurch Befehl, am **11. November 1892, Vormittags 9 Uhr,** in Pulsnik, Schießhausaal, zur **Kontrollversammlung** einzutreffen. Die **Militärpapiere** sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Kgl. Bezirks-Kommando Bautzen.

Die deutsche Industrie und ihr amerikanisches Absatzgebiet.

Das seit einiger Zeit von nordamerikanischen Politikern ausgegebene Schlagwort „Amerika für die Amerikaner!“ hat speciell in der Wirtschaftspolitik der Union zu Bestrebungen geführt, deren Charakter namentlich in der berühmtesten Mac-Kinley-Bill grell genug hervorgetreten ist, denn in diesem seit dem 6. October 1890 in Kraft befindlichen Gesetze macht sich der Versuch der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik, die europäische und speciell die deutsche Industrie aus ihrem langjährigen Absatzgebiete nach Wölglichkeit zu verdrängen, mit auffälliger Rücksichtslosigkeit geltend. Es giebt nicht wenige Zweige der deutschen Industrie, welche in dem doch verhältnismäßig kurzen Zeitraum seit dem Bestehen der Mac-Kinley-Bill die fatalen Wirkungen derselben schon erheblich an sich spüren und die letzteren werden sich für die betreffenden Branchen in den kommenden Jahren vermuthlich noch weit schärfer offenbaren. Aber die Leiter der schutzvöllerischen Bewegung in den Vereinigten Staaten sind nicht nur bestrebt, den nordamerikanischen Markt den deutschen Industrieerzeugnissen möglichst zu verschließen, sondern auch die Staaten Mittel- und Südamerikas dem Einflusse der deutschen Industrie mehr und mehr zu entziehen, um dieselben dafür mit dem Reiche der „Streifen und Sterne“ handelspolitisch unter einen Hut zu bringen. Dies ist das eigentliche Ziel, welches die Mac-Kinley und Genossen mit Ausgabe des Schlagwortes „Amerika für die Amerikaner“ verfolgen und dem man seitens der Union durch Abschluß von sogenannten Gegenseitigkeitsverträgen mit den übrigen amerikanischen Ländern näher zu kommen trachtet.

Die gefährliche Tragweite dieser Bestrebungen darf nun gewiß nicht unterschätzt werden, aber andererseits ist doch schon dafür gesorgt, daß das sichtliche Endziel der nordamerikanischen Handelspolitik ganz Amerika dem wirtschaftlichen Einflusse der großen Union unterthänig zu machen, nicht erreicht werden wird. Vor Allem erscheint da als ein beruhigender Moment, daß die deutsche Regierung eine handelspolitische Verständigung mit amerikanischen Staaten theils bereits erreicht hat, theils eine solche noch anstrebt, und die hieraus resultirenden Abkommen sind wohl geeignet, der deutschen Industrie den werthvollen südamerikanischen und mittelamerikanischen Markt gegenüber den Konkurrenzbestrebungen der Yantees zu erhalten. Erwägt man, daß allein über Hamburg und Bremen im Jahre 1891 zusammen für 245 Millionen Mark deutsche Waare nach Mittel- und Südamerika ausgeführt worden sind, so erhellt schon hieraus, daß es für die auf den Export angewiesene deutsche Industrie nahezu eine Lebensfrage ist, sich diesen Markt zu erhalten; außerdem muß jedoch berücksichtigt werden, daß auch die deutsche Waarenausfuhr über Antwerpen, Havre und England nach jenen Theilen der Neuen Welt ganz bedeutende Summen repräsentirt. Der deutschen Industrie dieses hervorragende Ab-

satzgebiet zu sichern, erscheint darum als eine einfache Pflicht der Reichsregierung und wenn sie diesen Zweck durch Schaffung fester Vertragsverhältnisse mit denjenigen Staaten Amerikas, die noch nicht durch Reciprocitätsverträge mit Nordamerika gebunden sind, zu erreichen sucht, so kann man dem nur zustimmen.

Noch wichtiger ist allerdings die Erhaltung des nordamerikanischen Marktes für die deutsche Industrie. 1891 verschickten Hamburg und Bremen nach den Vereinigten Staaten für 294 Millionen Mark deutsche Waaren, die Ausfuhr über Stettin, Amsterdam, Rotterdam, Havre und England kann getrost auf 300 Millionen Mark veranschlagt werden, sodaß also im genannten Jahre im Gebiete der Union für rund 600 Millionen Mark deutscher Waaren abgesetzt worden sind. Dies sind Ziffern, die mit überzeugender Kraft für die Nothwendigkeit sprechen, der deutschen Industrie den nordamerikanischen Markt auch trotz der durch die Mac-Kinley-Bill erschwerten Verhältnisse zu erhalten. Glücklicherweise zeigt es sich immer mehr, daß die Befürchtungen, welche man in Deutschland bezüglich der Wirkungen des genannten Gesetzes hegte, entschieden übertrieben waren, denn jenen Industriezweigen Deutschlands, welchen die Mac-Kinley-Bill mehr oder weniger Schädigung gebracht hat, stehen eine ganze Reihe wichtiger Industrien gegenüber, welche trotz der Mac-Kinley-Bill eine wachsende Zunahme der Ausfuhr ihrer Produkte nach Nordamerika verzeichnen können. Es erhellt hieraus, daß sich dieses Land ungeachtet aller gegentheiligen Bestrebungen seiner Wirtschaftspolitik in zahlreichen seiner Bedürfnisse auch fernerhin auf die europäische und speciell auf die deutsche Industriehätigkeit angewiesen sieht und es braucht deshalb unsere Exportindustrie nicht zu befürchten, daß ihr der nordamerikanische Markt über kurz oder lang völlig verloren gehen werde.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Die von der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau in ihrem Bezirke veranstaltete Sammlung für die Nothleidenden in Hamburg hat bis jetzt 4000 Mk. ergeben, die als erste Rate nach Hamburg eingeschickt wurden. Da von vielen Sammelstellen des Bezirkes das Ergebnis noch aussteht, ist zu erwarten, daß die angegebene Summe nicht unbedeutend überschritten werden wird.

Das Billardspiel ist eines von den Spielen, die so Manchen in den langen Winterabenden eine wohlthuende Zerstreuung verschaffen und wohl eins der vorzüglichsten, aber sicherlich das vielseitigste aller Unterhaltungsplele; denn es beschäftigt und bildet zugleich Geist und Körper. Der Geist findet hierbei eine willkommene Gelegenheit, sich in mathematischen Berechnungen zu üben und sein Urtheil in dieser Beziehung zu schärfen; das Auge ist genöthigt, Distanzen augenblicklich zu messen, und der Körper wird in ständiger Bewegung erhalten, nicht nur in einseitiger

Art, sondern er ist gezwungen, wie beim Turnen, die verschiedenartigsten Stellungen anzunehmen und eine Zeit lang in vollständiger Ruhe darin zu verharren, wodurch er in den Dienst des Willens gestellt wird, der über den Körper herrschen soll. Das Billard ist deshalb ein Turnier edelster und vollkommenster Art, das jedem anderen nicht nur ungeschent an die Seite gestellt werden kann, sondern als Schleiffstein des Geistes und Bildungsmittel des Körpers andere übertragt.

Die meisten der Vögel, welche Garten, Feld und Wald beleben, sind weit fortgezogen, andere streifen unter dem Wahlspruch: „Wo mirs wohl geht, ist mein Vaterland“ umher, nur wenige bleiben aus Unvermögen zu einem Domizilwechsel zurück. Die Krähen verlegten ihr Standquartier aus dem Wald ins Feld; die Vogelnester wurden dort leer. Die Ackerfurche bot ihnen bequem reichlich Nahrung. Aus nichtsnutzigen Vogelräubern wurden sie die Freunde des Landmanns, tüchtige Feldpolizisten. Nach Bestellung der Felder und mit Beginn des Frostes endet auch dieser, ihr Dienst. Ehe sie sich zur Ruhe niederlassen, führen sie hoch in den Lüften bestimmte Reigen auf. Interessant ist es, sie dabei zu beobachten. So wir die.s Durcheinandersiegen flüchtigem Blick erscheint, so streng geregelt zeigt es sich bei eingehender Betrachtung. Merkwürdigerweise vertragen sich hierbei Nebel-, Saat-, Thurm- und Gartenkrähen sehr gut, während sie sich sonst meiden. Plagt sie bei strengem Frost der Hungr., unternehmen sie vereint Angriffe auf Feld-, Wald- und kleinere Hausthiere. Hasen, Hunde, Katzen verenden dann unter ihren Schnabelhieben. Als wüthende Räuber in des Waldes tiefsten Gründen haufen gegenwärtig Spechte und Meisen, rauben und vertilgen indeß den Bäumen Schädliches, werden somit eminent nützlich. Draußen in den entferntesten Partien und den Dickichten, aus denen im Frühling der Ruf ruft und selbst in dichten Obstgärten kann man ihr unermüdeliches Treiben belauschen. Da trommelt, schnurrt, knarrt der Specht, der Zimmermann der Vögel und steckt seine lange Zunge gleich einer Leimruthe in die Höhlungen der Baumrinde nach Insekten aus. Raslos an Bäumen hin und her kletternd verbringt der heitere, flüchtige, scheue Vogel sein Leben, lacht uns aus und flüchtet, wenn wir seine Kletterkünste bewundern wollen. In seiner Gesellschaft befindet sich das zahlreiche Geschlecht der Meisen, an Fleiß ihm ebenbürtig. Mausartig hüpfen sie kletternd um Aeste und Zweige, vorwärts und rückwärts kopfüber, kopfunter, die Astwinkel, Borlen, Bartflechten nach Eiern, Larven, Puppen, Insekten durchsuchend. Sie sind die zuverlässigsten Reinger der Wald- und Gartenbäume, daher zu legen, zu pflegen. Diesen geschworenen Insektenfeinden folgt der ärgste Spinnjäger der Baumkronen, auf dem Fuße, häufig in Begleitung der einzigen, an die Kolibris erinnernden Goldhähnchen. Selbst heftiges Schneegestöber kann ihm den Humor nicht rauben; vergnügt zwitschert er dabei sein Viechchen. Seine Kinder müssen eine harte Jugend durchmachen, Frost und Kälte

